

Ein Strich in der Landschaft

Der Künstler Theo Furrer präsentiert auf dem Weissenstein sein imposantes Alpenpanorama



38 Meter breit, 2,4 Meter hoch. Vom Wetterhorn bis zum Wildstrubel ohne Punkt und Komma.

FREDDY WIDMER

Schwarz auf weiss steht es da, vor dem Kurhaus Weissenstein, 38 Meter breit, 2,4 Meter hoch, Theo Furrers Alpenpanorama, gezeichnet aus einem einzigen Strich. Bei gutem Wetter sieht man dahinter das «Original».

Wenn einer redet ohne Punkt und Komma, wenn man einen bitten muss, doch endlich mal einen «Punkt zu machen», dann hat man es wahrscheinlich mit einer Person zu tun, die einem ordentlich gegen den Strich gehen kann. Wenn einer zeichnen kann, ohne einen Punkt zu machen, ist das etwas anderes. Theo Furrer (64) aus Dornach ist so einer. Er ist Grafiker, Maler, Zeichner, Zeichenlehrer, Künstler. Eine seiner Techniken ist das Zeichnen mit Endloslinie. Sein jüngstes, bisher grösstes und spektakulärstes Werk besteht nicht nur aus einer endlosen Linie, es hat auch eine – beinahe – endlose Geschichte. Sie beginnt eigentlich bereits

in seinem Kinderzimmer des Elternhauses in Bern. Von da aus sieht er die hohe Prominenz der Berner Alpen, Eiger, Mönch und Jungfrau; die Faszination für die Berge ist da schon angelegt.

DIE IDEE. Irgendwann mal in seiner Grafikerlaufbahn (die in Basel beginnt) begeistert er sich für die Endlosteknik, verfeinert sie, perfektioniert sie, schafft in den Achtzigerjahren eine Serie, darunter ein Porträt von Sigmund Freud. Und all-



Ausdauerleistung. Theo Furrer und einige detaillierte Meter seiner Endlosteknik.

mählich entsteht der Wunsch, «etwas ganz Grosses» zu machen. Das ganz Grosse wäre 300 Meter lang und aus Leintuch gewesen, ist technisch aber nicht machbar, wird reduziert und reduziert und ist im März 2006 fertig: auf einer weissen Lastwagenplache von 38 Metern Länge, 2,40 Metern Breite und 70 Kilo Gewicht.

Unversehens aber stehen Furrers hohe Berge vor hohen Hindernissen: Kommunale Kommissionen und kantonale Behörden machen dem Endloszeichner einen Strich durch die Rechnung, das Panorama darf am vorgesehenen Ort, dem Weissenstein, nicht aufgestellt werden – weil sich der Ort in der Jurasschutzzone befindet. Im Februar 2007 wird ein Wiedererwägungsgesuch abgelehnt, im dritten Anlauf endlich wird die Bewilligung für den Gerüstbau erteilt, an neuem Standort. Ende Oktober steht das Panorama – aber wieder kommt eine «Einsprache» gegen das 92 Quadratmeter

grosse Bild: Der Sturm von Anfang Dezember setzt dem Gerüst trotz professioneller Montage derart zu, dass es renoviert werden muss. Eine weitere Bööe kurz vor Silvester reisst das Bild in zwei Stücke. Sturm und Schnee haben sichtbare Spuren am Werk hinterlassen. «Aber es ist Teil des Konzeptes, dass das Bild draussen in der Natur steht», sagt Theo Furrer, «der Wind ist nicht unser Feind, er will, wie in den Alpen, einfach mitreden, mitgestalten.» Jetzt ist es geflickt und neu montiert und zu bestaunen – ein imposanter Strich in der Landschaft.

DIE METHODE. Theo Furrers Vorlage war ein Dia des Fotografen Fernand Rausser, von einer Jurahöhe aufgenommen. Dieses hat er per Fotokopierer vergrössert, die Kopien zu einem Streifen von 3,3 Metern Länge zusammengesetzt; danach zeichnete er das «Ursprüngliche» – ein dünner Strich mit Rapidograf auf Papier. Weit für

Eis und Licht, verdichtet für Fels und Schatten. In einem quasi meditativen Zustand habe er sich da befunden, sagt Theo Furrer, hochkonzentriert, beinahe verbissen habe er daran gearbeitet – nach nur gerade sieben Arbeitsstunden standen seine Berner Alpen da, ungezählte Gipfel, von denen er einige bestiegen hat. Und nie hat die Inspiration die Hand in die Irre geleitet, nicht eine einzige Korrektur war zu machen. blieb noch der «Schlussstrich»: das Original gescannt, reduziert, auf die Lastwagenplache projiziert und hier mit breitem Filzstift nachgezogen. Noch einmal 40 Arbeitsstunden. Und zahlreiche Helfer, die im eigens gemieteten Grossatelier die Plachenrolle jeweils nachzuziehen hatten.

DIE DETAILS. Wer sich das Panorama ansehen will, muss es mindestens zweimal tun: einmal aus Distanz, um die Berge in ihrer Form zu erkennen, und einmal aus der Nähe, um die Details zu entdecken. Unversehens steht da eine Hütte, springt eine Geiss, linst eine Katze, zeigt eine Hand, gehen Beine und fliegt ein Vogel – mit Figürlichem und Gegenständlichem hat Theo Furrer seine Landschaft belebt, dabei nie den Strich unterbrochen, nur gelegentlich «pausiert», etwa um einem Vogel ein Auge zu geben. Blicke letztlich diese Frage: Was bleibt unter dem Strich? Also die Frage nach der Zukunft des Kunstwerks. Theo Furrer hat die eine oder andere Idee. Ehe er aber zu viel verrät, macht er hinter seine Andeutungen einen Punkt.

Information. Das Panorama ist voraussichtlich bis Ende März 2008 auf dem Weissenstein installiert. Bei Sturmwarnung wird es eingeroht; es wird empfohlen, sich zu erkundigen, ob das Bild zu sehen ist. – Handsignierte, nummerierte Serigrafien (Format 161 x 26 cm) sind im Kurhaus ausgestellt; erhältlich für Fr. 240.– bei Theo Furrer, In den Ziegelbäumen 16, 4143 Dornach. Tel. 061 411 1700; 079 658 23 13. theofurrergraphic@magnet.ch

> www.art-online.ch
> www.weissenstein.ch

WAS LÄUFT WO?

Die Pfahlbauer von Pfyn

BASEL. Einen vierwöchigen Auftritt im Schweizer Fernsehen hatten im vergangenen Sommer «Die Pfahlbauer von Pfyn», wie die Doku-Serie auch hiess. Zehn Personen lebten damals das Leben vor 5700 Jahren nach. Heute Abend berichtet der wissenschaftliche Berater des Fernsehprojekts, der Thurgauer Archäologe Urs Leuzinger, über seine Erfahrungen und Erkenntnisse. Sein Vortrag beim Basler Zirkel für Ur- und Frühgeschichte beginnt um 19.30 Uhr im Hörsaal 118 des Kollegengebäudes der Universität Basel am Petersplatz 1. Der Eintritt ist frei. > www.unibas.ch/arch

Spielabend

BASEL. Am kommenden Samstag, 26. Januar, findet ab 18 Uhr der vierte grosse Spielabend im Sudhaus Area Network statt – in Zusammenarbeit mit der Ludothek Bläsi. Diverse Brett- und Tischspiele, Töggelkasten, verschiedene LAN-Games mit bis zu acht verknüpften Computern und Grossleinwand sowie viele Brett-, Karten- und andere Spiele können gespielt werden. Der Eintritt ist frei. > www.sudhaus.ch

Cioma Schönhaus erzählt

BASEL. Im Israelitischen Gemeindehaus an der Leimenstrasse 24 berichtet Cioma Schönhaus, Autor von «Der Passfälscher», am Donnerstag, 24. Januar, über Episoden aus seiner Zeit in Berlin und als Flüchtling in der Schweiz. Musikalisch begleitet werden die Ausführungen von seinen Söhnen David und Sascha Schönhaus. Beginn: 19.30 Uhr. > www.cjp.ch

Comix, Comix, Comix

BASEL. Im Comix-Shop findet heute Dienstag, 22. Januar, und in den kommenden Tagen bis Ende Januar ein Comix-Flohmarkt statt, jeweils von 10–19 Uhr. > www.comix-shop.ch

Spende Blut – rette Leben

ALLSCHWIL. Wegen der Euro 2008 droht dem Blutspendezentrum SRK beider Basel eine Blutknappheit. Der Samariterverein Allschwil ruft aus diesem Grund zum Blutspenden auf. Morgen Mittwoch, 23. Januar, findet im Schulhaus Breite (Singsaal im Pavillon, zwischen Feldstrasse und Lettenweg) von 17 Uhr bis 19.30 Uhr eine Blutspendeaktion statt.

> Schicken Sie Infos, die das Gemeinde-, Quartiers- und Vereinsleben betreffen, an **regio.ankundigungen@baz.ch** oder per Post an Basler Zeitung, Schaubplatz, Aeschenplatz 7, Postfach, 4002 Basel. Aus Platzgründen behalten wir uns eine Auswahl vor.

«Beim Roman gibt es nur einen Chefkoch»

Wenn Claude Cueni (52) ein Buch beendet hat, braucht er erst mal einen Physiotherapeuten

INTERVIEW: SIMON ERLANGER

Der Basler Autor Claude Cueni über die Unterschiede zwischen Roman und Film, Millionenbudgets und einen klugen Satz von Voltaire.

baz: Sie sagten, dass sich die Menschen intelligente Unterhaltung ohne Belehrung wünschen. Wo bleibt denn da die «Moral von der Geschichte»?

CLAUDE CUENI: Intelligente Unterhaltung ohne Belehrungen schliesst moralisch handelnde Figuren nicht aus. Aber grundsätzlich will das Publikum weder Ideologien noch Belehrungen, sondern sich eine eigene Meinung bilden. Heute schreibt jeder Autor, was er will, und die Leserinnen und Leser entscheiden, ob sie das mögen. Das Feuilleton als Regulierungsinstanz hat längst ausgedient, und ich rechne in nächster Zeit auch nicht mit einer EU-Verordnung, die den Moralgehalt von Geschichten regelt.

Die deutschsprachige Literatur teilt sich ja in eine «ernste» Literatur und in eine Unterhaltungsliteratur ein. Wie beurteilen Sie diese Kategorisierung?

Die Grenzen sind verschwunden. Heute unterscheidet man nur noch zwischen guten und schlechten Büchern, wobei jede «Expertenschaft» relativ ist und die Geschmäcker zum

Glück verschieden sind. Sonst würden wir uns ja alle in die gleiche Frau verlieben. Heute gilt wieder Voltaires Satz: Jede Art zu schreiben, ist erlaubt, nur nicht die langweilige.

Wo würden Sie sich einordnen?

In jedes Bücherregal. Unbedingt. «Das Grosse Spiel» wird bald verfilmt. Darf man sich auf eine üppige und farbig-barocke Verfilmung freuen?

Ja, ich hatte gerade am Sonntag die Besprechung mit dem Produzenten-ehepaar Souvignier, das dieses Jahr Schätzing's «Der Schwarm» mit Uma Thurman in den USA verfilmt. Wir haben festgelegt, welche Szenen finanzierbar sind. Das beste Drehbuch nützt nichts, wenn es das Budget sprengt und unverfilmbar bleibt. Zurzeit würde die Verfilmung über 200 Millionen Dollar kosten. Geplant sind aber 50 Millionen, also Grössenordnung «Das Parfum».

Sie waren ursprünglich Drehbuchautor. Hat das Ihr Schreiben beeinflusst? Planen Sie Bücher wie Filme?

Ich denke immer in bewegten Bildern und Szenen. Die Filmdramaturgie ist in meinen Romanen sicher erkennbar und ein Markenzeichen. Ich habe eine härtere Schnitttechnik und lege sehr grossen Wert auf die Dialoge.

DAS WOCHENGESPRÄCH als e-mail-interview



von: claude cueni
an: basler zeitung
betreff: bilder

Zwei Romane mit persönlicher Widmung

FRAGEN UND GEWINNEN. Die beste Frage an Claude Cueni wird mit den handsignierten neuen Taschenbüchern «Cäsars Druiden» und «Das Grosse Spiel» belohnt. Senden Sie Ihre Frage mit Adresse und Telefonnummer an interview@baz.ch oder an Basler Zeitung, Aeschenplatz 7, 4002 Basel. Einsendeschluss ist Mittwoch, 18 Uhr. Die Gewinnerfrage sowie eine Auswahl weiterer Fragen erscheinen am Freitag in der baz.

Was ist der grösste Unterschied zwischen einem Drehbuch und einem Buchmanuskript?

Nach einem Drehbuch braucht man manchmal einen Physiotherapeuten, nach einem 500-seitigen Roman immer. Im Ernst: Beim Drehbuch braucht es mehr Kostendisziplin, weil jeder zusätzliche Drehort und Schauspieler Geld kostet. Beim Roman müssen Sie darauf keine Rücksicht nehmen. Beim Film haben Sie viele Köche, das ist Teamwork; beim Roman hingegen gibts nur einen Chefkoch, und der Roman erscheint genauso gut (oder so schlecht) wie Sie ihn geschrieben haben. Beim Film hat der Erfolg zahlreiche Väter und Mütter, der Misserfolg bleibt ein Waisenkind.

Als Basler Lokalpatrioten interessiert uns: Wann kommt der historische Roman über Basel?

Mit «Cäsars Druiden» haben Sie ihn bereits. Der Roman erzählt die Geschichte eines jungen Kelten, der im Raum Basel aufwächst, sich den Helvetiern anschliesst und nach Bibracte als Schreiber in Cäsars Kanzlei anheuert. An dessen Seite erlebt er den Gallischen Krieg.

> FORTSETZUNG AM MITTWOCH

Basler Zeitung

National-Zeitung und Basler Nachrichten AG
Chefredaktion. Matthias Geering, Chefredaktor – Urs Buess, stv. Chefredaktor – Roland Harisberger, Leiter Produktion – Jürg Lehmann, Blattmacher – Remo Leupin, Leiter Multimedia
Erweiterte Redaktionsleitung. Michael Adams, Gestaltung – Felix Erbacher, Wirtschaft – Annette Goebel, Wochenende/Spezialseiten – Christoph Heim, Kulturmagazin – Willi Herzog, International – Patrick Marcolli, Stadt – Christian Mensch, Recherche – Marcel Rohrer, Sport – Jochen Schmid, Newsteam – David Thomae, Land – Benedikt Vogel, Schweiz – Peter Zweifel, Online / Community
Herausgeber. Matthias Hagemann
Leiter Verlage. Roland Steffen
Leiter Lesermarkt. Markus Jörin
Leiter Werbemarkt. Harry Zaugg
Leiter Vertrieb. Patrick Wehrli
Abonnementspreise. Basler Zeitung (inkl. 2,4% MWST): 3 Monate Fr. 93.50, 6 Monate Fr. 178.–, 12 Monate Fr. 347.– (Ausland auf Anfrage), Zuschlag für TV-Star Fr. 83.– pro Jahr
Abonnements- und Zustelldienst. Tel. 061 639 13 13, Fax 061 639 12 82, abo@baz.ch, www.baz.ch/abo
Basler Zeitung Medien. Liste namhafter Beteiligungen im Impressum vom Samstag und auf www.baz.ch
Redaktion. Aeschenplatz 7, Postfach, 4002 Basel
Tel. 061 639 11 11, Fax 061 631 15 82
redaktion@baz.ch / vornamen.name@baz.ch
Verlag. Hochbergerstrasse 15, 4002 Basel
Tel. 061 639 11 11, Fax 061 631 19 59, verlag@baz.ch
Druckerei. Hochbergerstrasse 15, 4002 Basel
baz am Aeschenplatz. Aeschenplatz 7, 4002 Basel
Tel. 061 639 12 18, Fax 061 639 12 19
Schalter für Inserate und Tickets:
Montag bis Freitag von 08.00 Uhr bis 18.00 Uhr
Samstag von 08.30 Uhr bis 12.30 Uhr
Büro Liestal. Basler Zeitung, Kasernenstrasse 16, 4410 Liestal
Redaktion Tel. 061 927 13 33, Fax 061 921 28 48
Inserate Tel. 061 927 13 45, Fax 061 921 28 48
Büro Rheinfelden. Basler Zeitung, Postfach, 4310 Rheinfelden, Redaktion Tel. 061 831 73 73
Büro Laufen. Basler Zeitung, Postfach, 4245 Kleinfelz
Redaktion Tel. 061 761 76 70, Fax 061 761 76 75
Inserate. Basler Zeitung Medien Werbe AG, Hochbergerstrasse 15, 4002 Basel
Tel. 061 639 10 50, Fax 061 639 10 20
info@bzwmwbeag.ch, www.baz.ch
Anzeigenleitung. Alexandra Heiniger
Reservations/Tech. Koordination. Reto Kyburz
Annoncenpreis Basler Zeitung: s/w Fr. 2.75, farbig Fr. 4.25
Basler Zeitung BL Mono (Freitag): s/w Fr. 0.96, farbig Fr. 1.50
Basler Zeitung Gesamtausgabe (Freitag): s/w Fr. 3.96, farbig Fr. 5.75
Immofant: Fr. 3.69, Stiefelfant: Fr. 4.84
(mm-Basispreis, zzgl. MwSt.)
Todesanzeigen Sa/So: Fax +41 (0) 61 639 15 63
Ein Mitglied des METROPOOL